

50 Jahre Kamp(stau)seen. Geschichte einer Landschaft.

Sonderausstellung 12. Mai bis 2. September 2007

Anlässlich der 50-Jahrfeier der Fertigstellung des Kraftwerkes Ottenstein zeigt das Museum vom 12. Mai bis 2. September eine Sonderausstellung zur Geschichte der Kampkraftwerke. Nach ersten Plänen für die Errichtung von größeren Kraftwerken im Kamptal 1911 und 1922 wurden diese Projekte 1946 im Zuge des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgegriffen. 1949-52 errichtete man das Ausgleichwerk Thurnberg-Wegscheid, bis 1953 entstand das Speicherkraftwerk Dobra-Krumau und 1957 konnte das größte Kraftwerk in Ottenstein eröffnet werden. Der Bau dieser drei Kraftwerke teilweise direkt auf dem Gebiet des von sowjetischen Soldaten okkupierten Truppenübungsplatzes Döllersheim war zweifellos politisch ebenso wie bautechnisch und infrastrukturell eine ungeheure Leistung und wurde auch als Ausdruck des Lebenswillens Niederösterreichs gefeiert. Durch die Errichtung zusätzlicher Straßen und Fremdenverkehrseinrichtungen entlang der neuen Seenlandschaft wurden darüberhinaus wesentliche Initiativen für eine künftige Tourismusentwicklung der Region geschaffen. Auf der anderen Seite bedeutete die Errichtung der drei Staustufen aber auch einen schwerwiegenden Eingriff in eine Naturlandschaft und die direkten Todesopfer der Baustellen vor allem beim Einsturz des Gerüsts der Kampbrücke im Jahre 1956 sollten ebenfalls nicht vergessen werden.

Obwohl die anfängliche Staumauerbegeisterung Ende der 1970er Jahren allmählich verflog, bedurfte es 1980-83 einer engagierten Minderheit in der Bürgerinitiative „Rettet das Kamptal“ und der Unterstützung der „Kronenzeitung“, um die Errichtung zweier weiterer Kraftwerke der NEWAG in Steinegg und Rosenberg zu verhindern. Die im Kamptal einsetzende und dann beim Donaukraftwerk Hainburg triumphierende Ökologiebewegung erreichte schließlich sowohl bei Politikern als auch bei der Bevölkerungsmehrheit ein Umdenken, sodass heute über die Erhaltung der Flussstrecke zwischen Wegscheid und Rosenberg auch als touristisches Alternativangebot zu den Stauseen ein allgemeiner Konsens herrscht.

Während im Kraftwerk Ottenstein unter dem Titel „Wasser Fels Beton“ Baustellenfotos des St. Pöltner Fotografen Johann Penz gezeigt werden, bietet die Sonderausstellung in

Neupölla politische bzw. alltagsgeschichtliche Hintergrundinformationen an. Der Historiker und Museumsplaner Dr. Franz Stürmer gestaltete hier eine Schauwand in Form einer Zeitleiste von 1945 bis 2007. Zu oberst werden die weltpolitischen Ereignisse dieser Jahre aufgelistet, darunter der wichtigsten Vorkommnisse in Österreich. Dazwischen befinden sich die Porträts der österreichischen Bundespräsidenten, Bundeskanzler sowie der niederösterreichischen Landeshauptleute. In der dritten Reihe wird die Geschichte des Kamptales und der Kraftwerke erläutert. Verständlicherweise ergibt sich der Hauptschwerpunkt in den Jahren von 1949 bis 1957 und dann wieder von 1980-83. Die Euphorie der Wiederaufbauzeit und die die heftigen Dispute um den Weiterbau sind anhand von Zeitungsberichten nachvollziehbar, die der Autor zusammengestellt hat. Aus dem von Dr. Georg Rigele betreuten Archiv der EVN kamen neben einzelnen Broschüren aus der Bauzeit auch drei Farbradierungen der Kraftwerksbaustellen von Luigi Kasimir nach Neupölla, während das Kraftwerk ein Funktionsmodell von Ottenstein sowie einen alten Lichtmasten beisteuerte.

Auf der zweiten Seite des Ausstellungsraumes veranschaulichte Museumsleiter Dr. Friedrich Polleroß gleichsam die „Kehrseite“ der Stromerzeugung, nämlich die Veränderung des Alltags im Haushalt durch die Elektrifizierung. Eine Rauminstallation mit Möbeln, Kleidern und Elektrogeräten aus der Zeit um 1957 vorwiegend aus Neupölla vermittelt einen Eindruck von der damaligen Wohnsituation (eher gut situiertes) Waldviertler Familien. Zwei Vitrinen mit Elektrokochern, Bügeleisen, Mixern, Rechenmaschinen sowie einem Lichtbildprojektor rufen nicht nur nostalgisches Flair, sondern die vielfältigen Veränderungen und Erleichterungen durch den Strom aus der Steckdose in Erinnerung. Im kleinen Raum des Kulturhofes, wo während der Ausstellung ein Werbefilm der EVN über den Kraftwerksbau gezeigt wird, sind außerdem die Zusammenfassungen zweier früherer Ausstellungen des Museums zu sehen, nämlich über die Motorisierung der Region sowie über das Kino in Wegscheid in den Fünfziger und Sechziger Jahren. Beide Phänomene hängen ja unmittelbar mit dem Kraftwerksbau zusammen.







